

Nachhaltigkeitsbericht



Aktualisierung 2016

mit integrierter Umwelterklärung
und dem Zahlenmaterial von 2015

Die Evangelische Akademie Bad Boll

Die Evangelische Akademie Bad Boll steht für Begegnung und Diskurs: in Tagungen und Projekten bringt sie politisch Verantwortliche, Betroffene, Wissenschaftler und Vertreter der Zivilgesellschaft zusammen. Pro Jahr besuchen etwa 9.000 Gäste die 200 Veranstaltungen, die von der Akademie geplant und vorbereitet werden.

Die Evangelische Akademie Bad Boll versteht sich als innovative Kraft in der Gestaltung einer demokratischen, sozialen und zukunftsfähigen Gesellschaft. Sie will Menschen in ihren persönlichen und beruflichen Kontexten unterstützen und zu verantwortlichem Handeln ermutigen.

Sie ist eine Bildungsstätte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Ihre Angebote sind offen für Menschen aller Weltanschauungen, Religionen und jeder Herkunft.

Das Tagungszentrum der Evangelischen Akademie Bad Boll kann auch von externen Veranstaltern gemietet werden. An diesen sogenannten Gasttagungen nehmen rund 11.000 Gäste pro Jahr teil.



Unser Selbstverständnis - Wer wir sind und was wir wollen



1. **Wir sind eine Einrichtung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.**

Unsere Angebote sind offen für Menschen unterschiedlicher Herkunft und Überzeugungen.

Wir setzen Themen und bieten protestantische Perspektiven und spirituelle Zugänge. Wir arbeiten fachübergreifend und erreichen Kompetenz und Synergien durch die Zusammenarbeit in Teams, in Netzwerken und mit externen Kooperationspartnern.

2. **Wir schaffen Foren.**

Wir setzen unsere Fach- und Methodenkompetenz in diskursiven Kommunikations- und Entwicklungsprozessen ein. Wir stellen relevante Fragen an Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kirchen in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten, in denen Antworten gemeinsam möglich werden.

3. **Wir stehen für Begegnung und Diskurs.**

Wir bringen politisch Verantwortliche, Betroffene, Wissenschaftler/innen, Vertreter/innen aus Zivilgesellschaft und Fachexpert/innen an einen Tisch. Wir fördern Vernetzung. Wir geben jenen eine Stimme, die von der gesellschaftlichen Teilhabe fern oder ausgeschlossen sind.

4. **Wir sind Faktor.**

Wir verstehen uns als innovative Kraft in der Gestaltung einer demokratischen und zukunftsfähigen Gesellschaft. Wir ermöglichen Meinungsbildung und stärken Urteilskraft. Wir wollen Menschen in ihren persönlichen und beruflichen Kontexten unterstützen und zu verantwortlichem Handeln ermutigen.

5. **Wir schätzen Raum & Zeit.**

Wir schätzen die besondere Geschichte und Qualität des Ortes unserer Akademie. Wir wollen dieses Erbe in unserer Arbeit als Moment der Erdung und Entschleunigung erfahrbar machen. Der Tradition des Ortes folgend wollen wir Perspektiven und Visionen entwickeln.

6. **Wir arbeiten werteorientiert.**

Wir orientieren uns an christlichen Werten. Wir denken und handeln in Freiheit und zugleich in Verantwortung. Wir fördern eine Kultur der Achtsamkeit, der Teilhabe, der Inklusion und der Verbundenheit zwischen den Generationen. Wertschätzung und Gastlichkeit sind wesentlich in unseren Dienstleistungen und in unserer Zusammenarbeit.

7. **Nachhaltigkeit ist unser Markenzeichen und unsere Selbstverpflichtung.**

Unsere Akademie versteht sich als verantwortungsbewusste Akteurin in der Einen Welt. Wir richten unser Wirtschaften auf Ökologie und Gerechtigkeit aus.

Die Akademie unterstützt Mitarbeiter/innen bei einer gesundheitsorientierten und nachhaltigen Arbeits- und Lebensweise. Wir pflegen eine offene Informations- und Kommunikationskultur sowie partizipative Entscheidungsprozesse.

Nachhaltigkeitsleitbild (1)

Wichtig ist uns, **Wertvorstellungen**, die unser persönliches und berufliches Handeln prägen, kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern. Dementsprechend wollen wir praktische Schritte umwelt- und sozialverträglichen Handelns in Büros, Tagungsbetrieb und unterwegs ausprobieren und hoffen, damit Kooperationspartner, Tagungsgäste und Besucher zu motivieren, Ähnliches zu versuchen.

Die Akademie möchte **Gäste und Besucher** in ihrer inhaltlichen und sozialen Kompetenz stärken und zu verantwortlichem Handeln in Gesellschaft und Institutionen ermutigen. Wir geben allen unseren Besucherinnen und Gästen die Gelegenheit, sich über Prinzipien und Praxis unseres nachhaltigen Wirtschaftens anschaulich zu informieren. Hier bauen wir auf ein "Lernen im Vorübergehen", das Anstöße zu einer Ressourcenschonenden Lebens- und Arbeitsweise für den eigenen (Berufs-)Alltag vermitteln kann.

Wir schreiben **Gastlichkeit** groß und möchten, dass sich Gäste und Besucher auch aus anderen Kulturen in unserem Haus wohl fühlen. Hierbei ist uns - auch in der Ausstattung und Versorgung - eine „Eleganz der Einfachheit“ wichtig.

Von der Akademie soll möglichst wenig Schaden ausgehen – weder für Menschen noch für die Natur. Dies bedeutet für uns, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die von der Evangelischen Akademie ausgehende **Umweltbelastung** in der Boden- und Flächennutzung, beim Bauen und in der Nutzung von Energie und Wasser, bei Mobilität und Tourismus, Beschaffung von Lebensmitteln und Materialien sowie bei der Abfallbeseitigung Schritt für Schritt zu verringern und in geschlossene Kreisläufe zu überführen.

Angesichts der beobachtbaren Klimaveränderungen, die überwiegend durch menschliches Produzieren und Konsumieren verursacht sind, samt den sich daraus ergebenden Folgen für Mensch und Natur verpflichten wir uns, unseren **Energieverbrauch** in den verschiedenen Bereichen weiter zu senken und gleichzeitig die Nutzung regenerativer Energiequellen zu verstärken.

Wir achten die weltweiten **Arbeitsstandards**, die in den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) festgelegt sind. Wir lehnen Diskriminierung ab, ebenso alle Arten von Zwangs- oder Kinderarbeit. Im Umgang mit unseren Mitarbeitenden, Gästen, Besuchern, Kooperationspartnern und Lieferanten verhalten wir uns fair.

Nachhaltigkeitsleitbild (2)

Beim **Einkauf** von Lebensmitteln und anderer Materialien wollen wir uns an ökologischen und sozialen Standards orientieren. Produzenten – besonders auch in den Ländern des Südens – sollen die Bezahlung fairer Preise erwarten dürfen sowie Unterstützung, wenn sie ihre Produktion umweltfreundlicher gestalten wollen. Den erfolgreich eingeschlagenen Weg eines regionalen, saisonalen, ökologischen und fairen Lebensmitteleinkaufs nach dem Motto “die Küche im Dorf lassen” wollen wir fortsetzen und wo möglich noch weiter ausbauen. Dabei ist uns eine Esskultur, die durch Einfachheit und Genuss bestimmt ist, wichtig.

Angestrebt ist eine breite **Beteiligung** aller Mitarbeitenden. Veränderungen und Innovationen bei Beschaffung, Baumaßnahmen und in der Organisation der Arbeit finden in enger Abstimmung mit den zuständigen Gremien, vor allem der Mitarbeitervertretung, statt. Den Dialog mit den Mitarbeitenden sehen wir als zentrales Element einer kontinuierlichen Verbesserung an.

Im innerbetrieblichen Umgang fördern wir ein gutes **Betriebsklima und die Motivation unserer Mitarbeitenden** durch kontinuierlichen Informationsfluss, Transparenz, Fort- und Weiterbildungsangebote.

Die **Gesundheit** unserer Mitarbeitenden sowie unserer Gäste ist uns wichtig. Deshalb treffen wir alle nötigen Maßnahmen zur Unfallvermeidung und zum Erhalt der Gesundheit, auch unter dem Aspekt, Gesundheitsbeeinträchtigungen durch Umweltbelastungen zu vermeiden.

Aus unserer Verpflichtung zu **sozialer Nachhaltigkeit** empfinden wir eine besondere Verantwortung gegenüber Menschen mit Behinderung. Wichtig ist uns auch, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, Zivildienstleistenden zu beschäftigen sowie Praktikantenstellen anzubieten.

Wir wollen unsere langjährige **entwicklungspolitische Bildungsarbeit** fortsetzen und damit das Bewusstsein wach halten für die Zusammenhänge unserer Art zu produzieren und zu konsumieren mit der Armut vieler Menschen in großen Teilen der Welt. Wir wollen weiterhin dazu beitragen, dass deren Relevanz für unser alltägliches Handeln wahrgenommen und reflektiert wird. Wir suchen Kontakt und Austausch mit Menschen und Organisationen aus und in Entwicklungsländern.

(Diese Leitlinien sind der Kern des ausführlicheren Nachhaltigkeitsleitbilds der Evangelischen Akademie Bad Boll. Die Langfassung finden Sie im Internet.)

Zuständigkeiten im Nachhaltigkeitsmanagementsystem



Direktion:

Außendarstellung des Nachhaltigkeitsmanagements
Genehmigung haushaltswirksamer, personalrelevanter Maßnahmen
Integration des Nachhaltigkeitsmanagements in die Akademie
Management Review

Nachhaltigkeitsteam (SusChu-Team):

Umsetzung und Weiterentwicklung des Verbesserungsprogramms
Durchführung der internen Audits
(Weiter-)Entwicklung der Nachhaltigkeitsleitlinien und Überwachung ihrer Einhaltung
Information und Motivation der Mitarbeitenden
Information der Gäste und Öffentlichkeitsarbeit

Nachhaltigkeitsmanagementvertreter:

Gesamtverantwortung für das Nachhaltigkeitsmanagement
Verbindungsglied in die Direktion
Leitung des SusChu-Teams
Kontrolle der Einhaltung relevanter Rechts- und Verwaltungsvorschriften

Nachhaltigkeitsmanagementkoordinatorin:

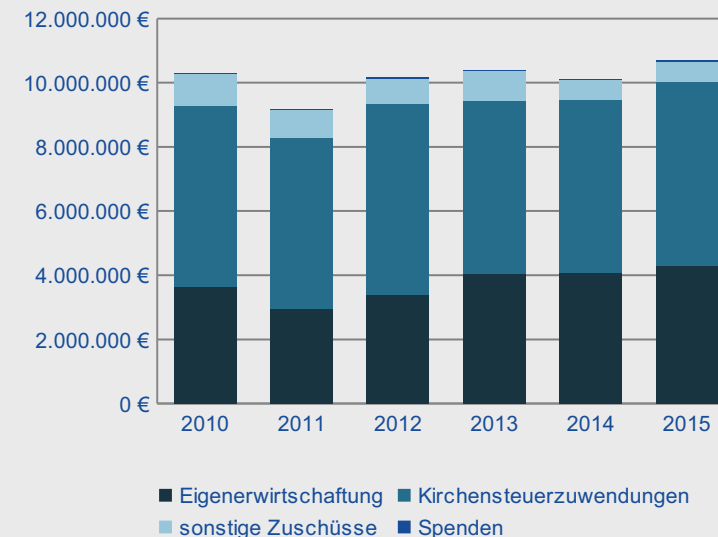
Planung der Treffen des SusChu-Teams
Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsmanagementsystems (gemeinsam mit dem SusChu-Team)
Vorbereitung der Audits
Daten- und Maßnahmencontrolling
Pflege des Nachhaltigkeitsmanagement-Handbuchs
Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts

Ökonomie: Einnahmen

Im Verbesserungsprogramm 2015 hatten wir uns das Ziel gesetzt, die Wirtschaftlichkeit des Tagungszentrums der Evangelischen Akademie Bad Boll zu verbessern. Dahinter steht die Vorgabe der Evangelischen Landeskirche, dass sich das Tagungszentrum komplett aus selbst erwirtschafteten Einnahmen finanzieren muss. Das Ziel ist erreicht, wenn bei der Überprüfung 2017 die selbst erwirtschafteten Einnahmen (von Akademie und Tagungszentrum) um mindestens 3 % gegenüber dem Stand von 2013 erhöht sind. Der Zwischenstand bei der Überprüfung mit den Kennzahlen von 2015 zeigt, dass die selbst erwirtschafteten Einnahmen gegenüber 2013 um 6 % erhöht wurden. Wir sind bei diesem Ziel also auf einem guten Weg.

Dieser aus wirtschaftlicher Sicht positiven Entwicklung stehen aber damit verbundene soziale Probleme gegenüber. Der Personalstand im Tagungszentrum ist bei höherer Auslastung gleich geblieben. Die Mitarbeitenden stehen deshalb oft unter hohem Arbeitsdruck. Die eng getaktete Belegung der Tagungsräume verursacht immer wieder Reibungen. Die Preise des Tagungszentrums sind für manche Zielgruppen der Akademie zu hoch. Nicht zuletzt belastet der wirtschaftliche Druck und die damit zusammenhängenden unterschiedlichen Zielsetzungen von Akademie und Tagungszentrum auch das Miteinander. Die Direktion hat deshalb zur Klärung von Reibungspunkten eine regelmäßig stattfindende Besprechung mit allen Beteiligten eingerichtet. Außerdem wurden obligatorischen Hospitationen von Mitarbeitenden in anderen Bereichen eingeführt, um ein gemeinsames Bewusstsein unseres Auftrags zu stärken und die Zusammenarbeit im Haus und das Betriebsklima zu verbessern.

Einnahmen



Ökonomie: Ausgaben

Auch das Ziel aus dem Verbesserungsprogramm 2015, den Personalkostenanteil im Tagungszentrum auf einen Anteil von maximal 60 % an den Erträgen zu senken, ist dem wirtschaftlichen Druck geschuldet. Der weit überwiegende Anteil an Kosten sind die Personalkosten. Das Ziel einer Senkung des Personalkostenanteils sollte aber nicht durch einen geringeren Personalstand erreicht werden, sondern der Personalstand sollte bei bei gleichzeitiger Steigerung der Erträge gehalten werden.

Zum Vergleich: In der Hotellerie ist ein Personalkostenanteil von 33 % üblich, in landeskirchlichen Tagungstätten bewegt sich der Personalkostenanteil zwischen 43 % und 58 %. Allerdings wollen wir uns nur bedingt an diesen Benchmarks orientieren. Der Personalkostenanteil im Tagungszentrum liegt nämlich auch deshalb höher als bei vergleichbaren landeskirchlichen Einrichtungen, weil es in Bad Boll noch Arbeitsplätze in Bereichen gibt, die andere Einrichtungen outgesourct haben. Die Akademie hat noch eine eigene Wäscherei und drei eigene Mitarbeiter, die für die Gebäudeinstandhaltung zuständig sind.

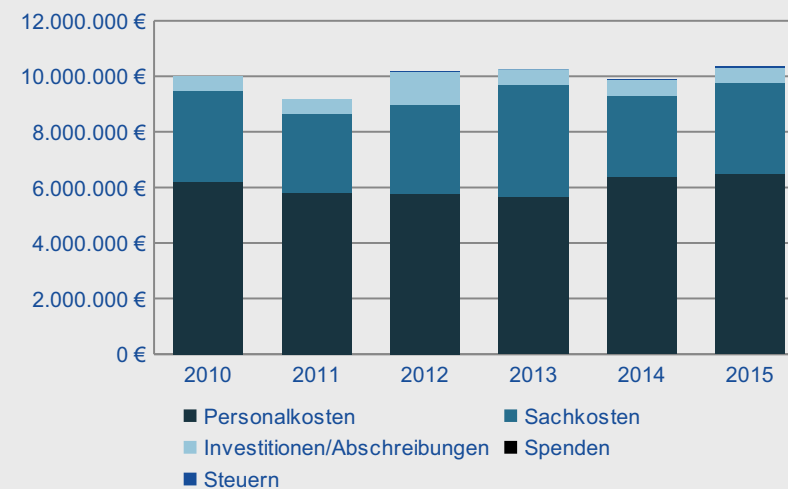
Entwicklung des Personalkostenanteils im Tagungszentrum:

2013: 68 %
2014: 62 %
2015: 66,4 %

Die Personalkosten sind 2015 mehr gestiegen als die Gesamterträge, deshalb die schlechtere Quote. Zudem waren 2015 alle Stellen besetzt, in 2014 aber nicht. Zum Halbjahr 2016 sind deutliche Ertragssteigerungen gegenüber 2015 erreicht worden. Die Quote liegt im ersten Halbjahr 2016 bei 60,7 %.

Das nebenstehende Diagramm zeigt die Ausgaben von Akademie und Tagungszentrum, das Ziel bezieht sich aber nur auf das Tagungszentrum.

Ausgaben



Beschäftigung

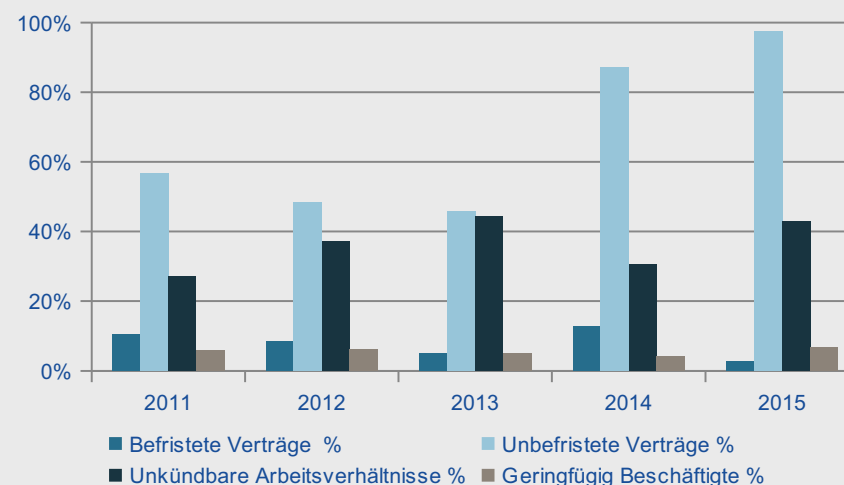
Die Akademie ist an einen Stellenplan gebunden, der von der Landeskirche festgelegt wird. Neueinstellungen sind daher nur möglich, wenn eine Stelle frei wird.

Der weit überwiegende Teil der Mitarbeitenden der Evangelischen Akademie Bad Boll hat einen sicheren Arbeitsplatz. Unkündbar sind neben den Kirchenbeamten wie Pfarrern und Pfarrerinnen auch alle Mitarbeitenden, deren Arbeitsverträge vor mehr als 15 Jahren abgeschlossen wurden. Verträge, die befristet abgeschlossen werden, sind alle aus sachlichen Gründen befristet, wie z. B. Krankheits- oder Elternzeitvertretung.

In Tagungszentrum und Verwaltung werden insgesamt sieben junge Menschen als Hauswirtschafterin, Hotelkauffrau oder Kauffrau für Büromanagement ausgebildet.

Seit September 2016 leistet eine junge Frau ein freiwilliges kulturelles Jahr in der Akademie ab. Sie unterstützt bei Kunstausstellungen, arbeitet im Kunstarchiv und an der Dokumentation der Ausstellungen und setzt Projekte in der Öffentlichkeitsarbeit zum Nachhaltigkeitsmanagement um.

Arbeitsverhältnisse

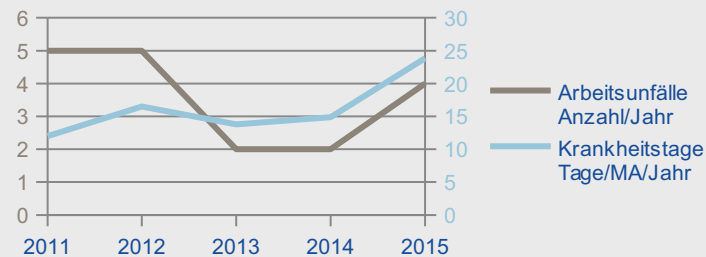


Gesundheit der Mitarbeitenden

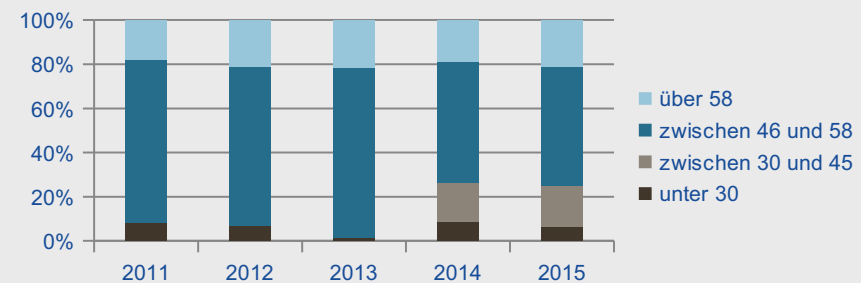
2015 lag der Krankenstand bei knapp 24 Arbeitsunfähigkeitstagen pro Mitarbeitendem und ist damit weiter gestiegen. Zum Vergleich: Das Statistische Bundesamt gibt an, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2015 durchschnittlich 10 Tage krank gemeldet waren. Allerdings sind in dieser Zahl nur Krankmeldungen erfasst, die eine Abwesenheitsdauer von drei Tagen überschreiten. Die tatsächliche Zahl der Krankentage in Deutschland dürfte deshalb höher liegen. Wir erfassen in der Akademie dagegen alle Krankheitstage. Die fünf Arbeitsunfälle im Jahr 2015 waren alle mit leichten Verletzungen verbunden.

Der hohe Krankenstand ist zu erklären einerseits damit, dass die Belegschaft bei geringer Fluktuation immer älter wird und Arbeitsplätze im Tagungszentrum mit körperlichen Belastungen verbunden sind. Vor allem aber wirken sich einzelne Langzeiterkrankungen auf die Statistik aus.

Arbeitsunfälle und Krankheitstage



Altersstruktur der Beschäftigten



Die Angebote des Gesundheitsmanagements wurden weiter ausgeweitet: Pilates, Gymnastik, Rückenschule direkt am Arbeitsplatz und Übungsanleitungen für eine bewegte Pause. Wer regelmäßig in einem Sportstudio trainiert, bekommt einen Zuschuss zu den Kosten in Höhe von 10 € pro Monat. Ein Ruheraum kann für ein Mittagschläfchen oder für Entspannungsübungen genutzt werden. Für Mitarbeitende, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen, gibt es Duschen.

2016 hat sich ein Team der Akademie für den Landkreis Göppingen an der Aktion "Stadtradeln – Radeln für ein gutes Klima" beteiligt und ist in drei Wochen 1.556 km geradelt.



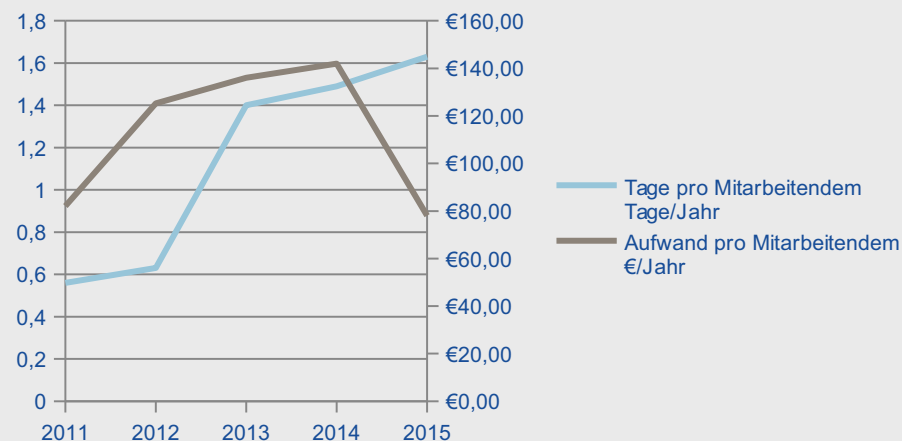
Weiterbildung und Qualifizierung

Weiterbildungsbedarf wird abteilungsbezogen ermittelt, häufig auch durch die Mitarbeitenden selbst angezeigt, in einigen Fällen auch in Personalentwicklungsgesprächen vereinbart. Häufig entsteht Weiterbildungsbedarf durch die Einführung neuer Systeme und Arbeitsverfahren.

Die Akademie ermutigt Mitarbeitende dazu, sich weiterzubilden. Trotzdem werden Weiterbildungsangebote in den einzelnen Abteilungen und Bereichen in sehr unterschiedlicher Intensität genutzt.

Der starke Anstieg der Weiterbildungstage im Diagramm bei gleichzeitigem Rückgang des Aufwands ist auf In-House-Veranstaltungen zurückzuführen. Viele Weiterbildungen werden in der Statistik auch nicht erfasst: Studienleitende besuchen im Rahmen ihres Dienstauftrags häufig Veranstaltungen, die ihrer Weiterbildung dienen, jedoch nicht als solche beantragt werden. Im Bereich der Materialwirtschaft und der Hauswirtschaft werden auch regelmäßig Fachmessen besucht, um sich über neue Produkte und Verfahren zu informieren, die unseren Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Auch diese Veranstaltungen sind in der Statistik nicht berücksichtigt.

Der regelmäßige Besuch sicherheitsrelevanter Weiterbildungen wie z. B. die des Brandschutzbeauftragten oder der Ersthelfer/innen und Betriebssanitäter/innen werden durch die Personalabteilung überwacht. Im Tagungszentrum werden die vorgeschriebenen Unterweisungen zum Umgang mit Gefahrstoffen und allgemeinen Arbeitssicherheitsthemen jährlich durch die Bereichsleiterinnen durchgeführt.



Beschaffung (1)

Eine Beschaffungsordnung enthält die grundsätzlichen Aspekte, die wir in unseren Beschaffungsentscheidungen berücksichtigen wollen, um unsere Verantwortung wahrzunehmen für soziale und ökologische Auswirkungen, die in der Lieferkette von uns beschaffter Produkte entstehen. Leider ist es wegen fehlender Zeit bisher noch nicht gelungen, diese Beschaffungsordnung so zu konkretisieren, dass sie praxisnahe Hilfestellungen geben kann, z. B. mit Listen produktbezogener Kriterien oder die Nennung vertrauenswürdiger Siegel und Bezugsquellen für öko-faire Produkte.

Der Text der Beschaffungsordnung lautet:

Die Evangelische Akademie Bad Boll verpflichtet sich, das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung in die eigene Praxis umzusetzen. Damit setzen wir uns ein für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Durch Beschaffungsentscheidungen kann die Akademie Einfluss nehmen auf Art und Umfang von Ressourcenverbrauch, Umweltbelastungen und sozialen Auswirkungen, die durch Produktion, Transport, Gebrauch und Entsorgung nachgefragter Produkte und Dienstleistungen entstehen.

Beschaffungskriterien

Eine nachhaltige Beschaffung muss neben Gebrauchstauglichkeit und Wirtschaftlichkeit auch Umweltverträglichkeit und soziale Verantwortung zum Ziel haben. Wir prüfen und berücksichtigen daher auch die folgenden Kriterien bei unseren Beschaffungsentscheidungen:

- *Vermeidbarkeit der geplanten Beschaffung,*
- *möglichst geringe negative Umweltauswirkungen in Herstellung, Transport, Nutzung und Entsorgung von Produkten,*
- *Langlebigkeit, Reparatur- und Recyclingfreundlichkeit,*
- *Verwendung von Recyclingprodukten,*
- *Sicherheit und gesundheitliche Unbedenklichkeit in Produktion, Gebrauch und bei der Entsorgung,*
- *Saisonales Angebot von Lebensmitteln,*

Beschaffung (2)

- *Regionalität,*
- *Fairer Handel,*
- *Übereinstimmung mit den ILO-Kernarbeitsnormen in der Lieferkette,*
- *Achtung der Menschenrechte in der Lieferkette,*
- *Vermeidung von gentechnisch manipulierten Produkten.*

Grundsätze für die Anwendung der Beschaffungskriterien

Vor Bestellungen müssen Informationen über die oben aufgeführten Aspekte des Produkts, der Produktion oder der Dienstleistung eingeholt werden.

Die Einhaltung von ökologischen und sozialen Standards kann sichergestellt werden durch

- *anerkannte Siegel für Sozial- und Umweltstandards (Blauer Engel, Transfair, Bio-Siegel, FSC, Ökolandbauverbände, ...), ein zertifiziertes Umwelt- oder Nachhaltigkeitsmanagementsystem des Anbieters oder andere Zertifikationen durch unabhängige Dritte,*
- *eine Selbstverpflichtungserklärung des Herstellers.*

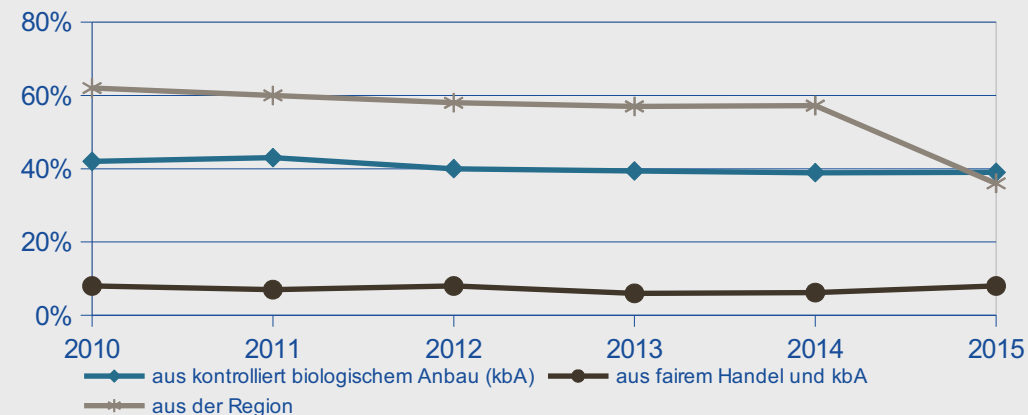
Wenn es im konkreten Fall zu Zielkonflikten zwischen kurzfristiger Wirtschaftlichkeit und ökologischen und sozialen Aspekten kommt, muss die Entscheidung transparent gemacht und begründet werden.

Die Evangelische Akademie Bad Boll legt Wert auf eine gute Kooperation mit ihren Lieferanten. Sie werden angeregt, ihre Produkte und Produktion nachhaltig zu gestalten. Die Lieferanten werden in regelmäßigen Abständen bewertet.

Küche und Lebensmitteleinkauf

In der Akademie wird für Gäste und Mitarbeitende täglich frisch gekocht, nach Möglichkeit werden dabei wenig verarbeitete Produkte nach Saison verwendet. Wir bevorzugen Produkte aus der Region und kaufen so viel wie möglich aus kontrolliert biologischem Anbau und fairem Handel. Die Küche der Akademie ist nach der EG-Bio-Verordnung zertifiziert. Das Kriterium "regional" hat Vorrang vor "bio". Allerdings gibt es keine allgemeingültige Definition, was als "regional" gelten kann. Nachdem wir bis 2015 als "regional" gewertet haben, was aus Baden-Württemberg kam, haben wir nun einen Umkreis von 100 km festgelegt. Das hat dazu geführt, dass der Anteil regional eingekaufter Lebensmittel 2015 stark zurückgegangen ist.

Lebensmitteleinkauf
bezogen auf Einkaufsvolumen in €



Fleisch auf dem Akademie-Teller

Beim Mittagessen hat der Gast immer die Wahl zwischen einem Gericht mit Fleisch oder Fisch und einem vegetarischen Gericht. Da viele Gäste gerne beides probieren und sich vor dem Hauptgang an einem reichhaltigen Salatbuffet bedienen können, fallen die Fleischportionen problemlos kleiner aus als üblich. Fleisch ist grundsätzlich in Bio-Qualität und wird überwiegend vom Bad Boller Metzger Aichele geliefert.

Trotzdem sehen wir beim Fleischanteil am Speisenangebot der Akademieküche Verbesserungsbedarf und auch Verbesserungspotenzial, denn der Konsum von Fleisch und anderen Produkten vom Tier ist mit einer Vielzahl ökologischer und sozialer Probleme verbunden:

- 80 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche weltweit werden zur Herstellung von Viehfutter verwendet. (WWF 2012) Diese Flächen fehlen den Kleinbauern im globalen Süden für ihre eigene Ernährung. Wegen des lukrativen Sojaanbaus für den Trog unserer Schweine werden Kleinbauern oft von ihrem Land vertrieben, manchmal auch bedroht und ermordet, wenn sie sich wehren.
- Eine Studie der Universität Oxford (2016) kommt zum Schluss, dass eine weltweite vegane Ernährung bis 2050 8 Millionen ernährungsbedingte Todesfälle verhindern und ernährungsbedingte Treibhausgasemissionen um zwei Drittel senken könnte - statt eines Anstiegs um 50 % bei einem Business-as-usual-Szenario, das von einem steigenden weltweiten Fleischkonsum ausgeht.
- Der Wasserverbrauch für eine Kalorie aus Schweinefleisch ist fünf Mal höher als für eine Kalorie aus Getreide, bei Rindfleisch etwa 20 Mal höher. (waterfootprint.org)
- Wenn zu viel Gülle (und mineralische Dünger) auf die Felder gekippt wird, sickert sie ins Grundwasser. Dadurch erhöht sich der Nitratgehalt, was sowohl der Umwelt schadet als auch zu gesundheitlichen Problemen beim Menschen führen kann. In 15 % der deutschen Messstellen wird der als gesundheitlich unbedenklich geltende Grenzwert für Nitrat überschritten, 50 % zeigen eine erhöhte Nitratbelastung. (Umweltbundesamt)
- Die Haltungsbedingungen landwirtschaftlicher genutzter Tiere sind in den allermeisten Fällen skandalös schlecht und in keinem Fall tiergerecht. Wegen geschmacklicher Präferenzen tun wir unseren Mitgeschöpfen millionenfach Gewalt an.
- Die europäische und die deutsche Agrarpolitik schafft gute ökonomische Bedingungen nur für Massentierhaltung und zwingt immer mehr kleine Familienbetriebe zum Aufgeben.
- Billigfleischimporte aus Deutschland zerstören lokale Märkte in Entwicklungsländern. Europäische Fischtrawler fischen die angestammten Fischgründe afrikanischer Fischer leer. So zerstört unsere Fleisch- und Fischproduktion die Lebensgrundlage von Kleinbauern und Fischern. Das ist ein Grund, warum sich viele Menschen aus Afrika auf den Weg nach Europa machen.
- In deutschen Schlachthöfen arbeiten Menschen aus Osteuropa zu Hungerlöhnen und unter menschenunwürdigen Bedingungen.

Das sind alles gute Gründe, den Fleischkonsum zu verringern. Wir sind uns aber auch bewusst, dass dieses Thema sehr kontrovers diskutiert wird und viele unserer Gäste Fleisch auf dem Teller auch in der Akademie erwarten. Aber als kirchliches Haus sehen wir uns in der Verantwortung für die Schöpfung und unsere Mitgeschöpfe. Wir werden deshalb kleine Schritte gehen und mit unseren Gästen über dieses Thema in einen Dialog treten.

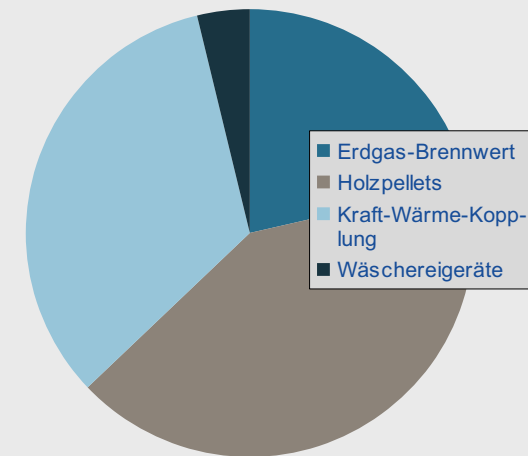
Wärmeenergie

Seit 2014 wird Raumwärme und Warmwasser aus verschiedenen Quellen erzeugt: ein gasbetriebenes Blockheizkraftwerk, eine Holzpelletsheizung und eine Gasbrennwertheizung für die Spitzenlast. Die Wärme für die Wäschereigeräte wird ebenfalls aus Erdgas erzeugt.

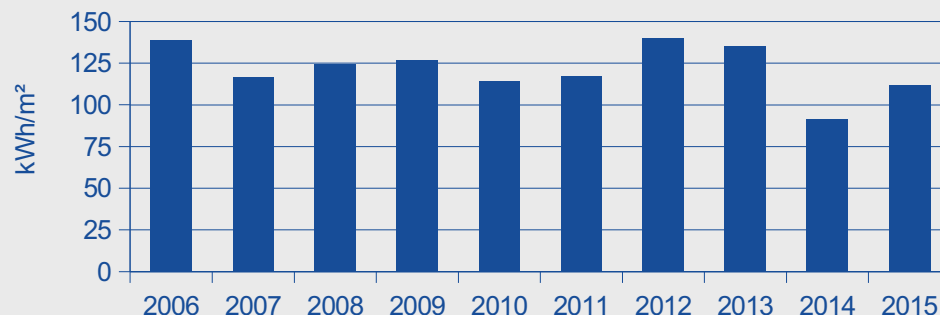
Nachdem die Wärmeenergiedaten für 2014 eine deutliche Einsparung durch diese neuen Wärmeerzeuger gezeigt haben, ist 2015 ein Anstieg um 23 % zu verzeichnen. Die Ursache wird darin vermutet, dass sich Tagungsgäste im Südflügel häufig über zu niedrige Raumtemperaturen beschwerten und die Haustechniker dann die Vorlauf-temperaturen erhöhen. Die Ursache dafür ist die träge reagierende Fußbodenheizung im Südflügel. Außerdem hat die Landeskirche bei der Sanierung der Wärmeversorgung aus Kostengründen eine zentrale Lösung gewählt und die Leitungsrohre auch nicht erneuert und gedämmt. Deshalb gibt es vermutlich nach wie vor hohe Verluste durch lange und schlecht gedämmte Wärmeleitungen. Wenn überhaupt, können wir den Wärmeenergiebedarf nur durch Managementmaßnahmen senken. Natürlich sollen die Gäste trotzdem nicht frieren müssen.

Dafür ist es wichtig, dass wir genau nachvollziehen können, wo die Wärme wann gebraucht wird. Dafür brauchen wir ein besseres Energiedatenmanagement. Mit den heute vorliegenden Excel-Daten ist das nur mit hohem Aufwand möglich.

Anteile Wärmeenergie



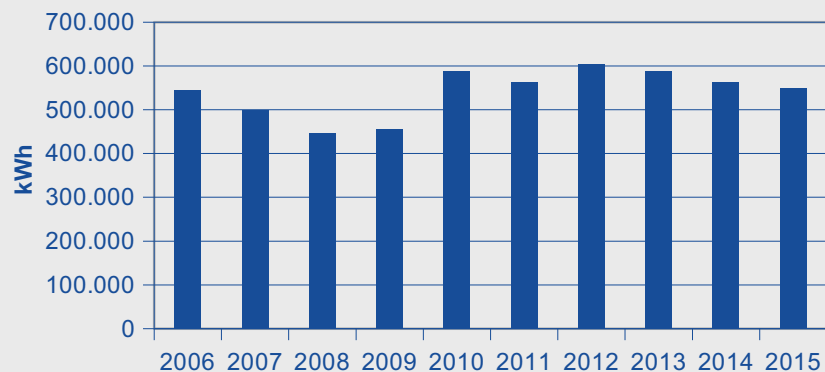
Wärmebedarf pro m² Nutzungsfläche (witterungsbereinigt)



Elektrische Energie

		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Strom gesamt	kWh	544.695	499.368	446.985	455.285	589.234	564.240	603.143	587.917	562.507	549.086
Strom aus BHKW	kWh	389.995	349.368	334.985	312.482	407.224	331.285	79.660 Abbau altes BHKW im Februar	0	124.112 Inbetrieb- nahme BHKW neu im Sommer	245.545
Stromzukauf	kWh	154.700	150.000	112.000	142.803	182.010	232.955	523.483	587.917	438.395	305.997
Stromerzeugung aus Fotovoltaik	kWh	3.866	3.895	3.849	3.850	3.371	4.189	3.692	3.229	3.635	3.787
Strom aus regenerativen Energien	kWh	44.863	43.500	32.480	45.697	58.243	58.938	501.348	587.917	438.395	305.997
Anteil Strom aus regenerativen Energien	%	8,2%	8,7%	7,3%	10,0%	9,9%	10,4%	83,1%	100,0%	77,9%	55,7%
Stromverbrauch/ Fläche	kWh /m ²	38	35	35	35	39	37	40	39	37	36
Stromverbrauch/ Nutzungstag	kWh /Nt	10	10	10	11	11	11	11	12	12	11

Stromverbrauch



Der Strom in der Akademie stammt zum Teil aus einem gasbetriebenen Blockheizkraftwerk, zum Teil beziehen wir Wasserkraftstrom über den kirchlichen Energieversorger KSE Energie.

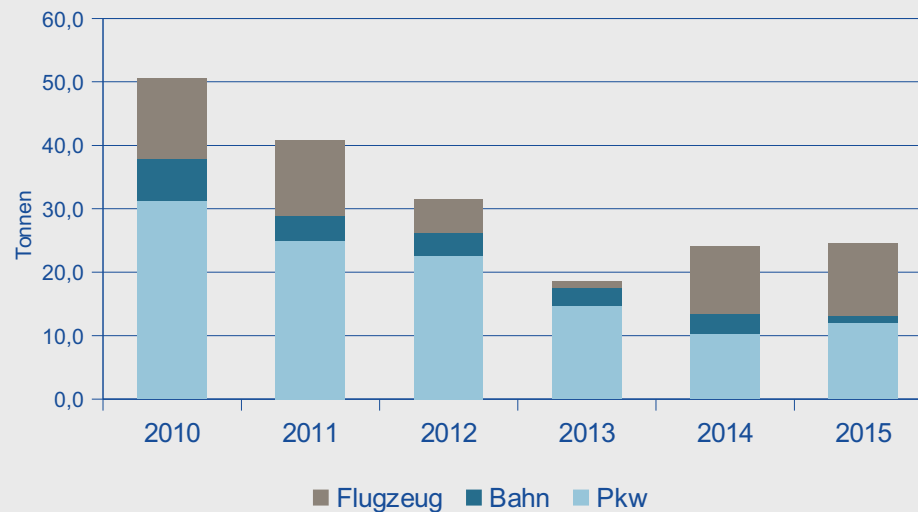
Nachdem der Stromverbrauch nach dem Bau des neuen Südflügels mit mehreren Lüftungsanlagen im Jahr 2010 stark gestiegen war, gibt es in den letzten Jahren eine verhalten rückläufige Tendenz. Dafür machen wir den Ersatz von Halogen- durch LED-Leuchtmittel in einigen Gebäudeteilen verantwortlich.

Für die Zukunft hoffen wir, über ein verbessertes Energiedatenmanagement weitere Einsparpotenziale identifizieren zu können.

Dienstverkehr

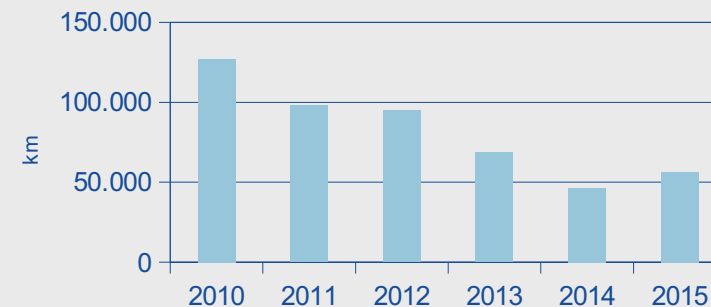
Im Bereich Verkehr ermitteln wir lediglich Daten zum Dienstverkehr. Dienstreisen werden mit den beiden Akademieautos, mit dienstlich genutzten Privat-Pkw, mit Bus und Bahn oder mit dem Flugzeug zurückgelegt. Für Bahnreisen und Flüge liegen uns keine Entfernungsdaten vor. Wir vergleichen die Dienstreisen, die mit unterschiedlichen Verkehrsträgern vorgenommen wurden, deshalb anhand der CO₂-Emissionen. Kurzstrecken mit ÖPNV sind nicht berücksichtigt, da Daten hierzu nur mit unverhältnismäßigem Aufwand zu beschaffen wären.

Kohlendioxid-Emissionen aus Dienstverkehr



Die meisten Dienstreisen werden von Studienleitenden und Direktionsmitgliedern zurückgelegt. Die Anzahl und Entfernungen der Dienstreisen hängt eng zusammen mit den aktuellen Projekten und Tagungsvorhaben. Sie schwanken daher je nach aktuellen Arbeitsschwerpunkten. Allerdings zeichnet sich ein Trend ab zu weniger Pkw-Kilometern, sowohl in absoluten Zahlen als auch in Relation zur Zahl der Mitarbeitenden. Die Pkw-Kilometer sind seit 2010 um die Hälfte zurückgegangen. 2015 wurde allerdings wieder um 22 % mehr gefahren als 2014.

Dienstreisen mit Pkw

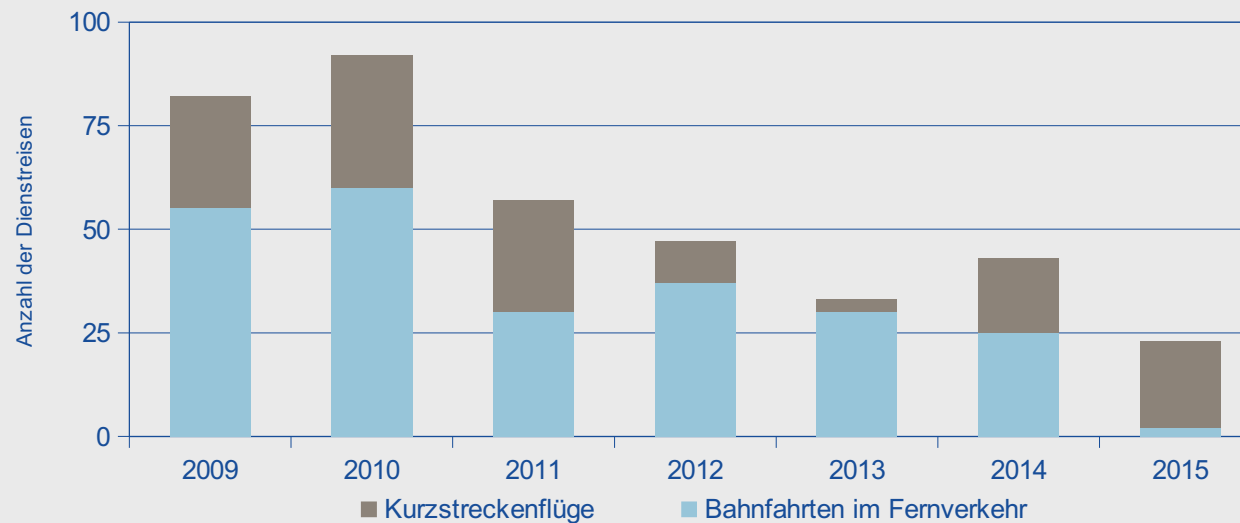


Verkehrsmittelwahl

Die Verkehrsmittelwahl bei Dienstreisen im Fernverkehr untersucht, welches Verkehrsmittel gewählt wird, wenn Dienstreisen über Entfernungen unternommen werden, für die sowohl die Bahn als auch ein Flug in Frage kommt.

Der Indikator „Bahnfahrten im Fernverkehr“ gibt an, wie oft die Bahn gewählt wurde, wenn aufgrund der Entfernung auch ein Flug in Frage gekommen wäre. „Kurzstreckenflüge“ sind Entfernungen, für die auch die Bahn in Frage gekommen wäre.

**Entscheidungen für die Umwelt bei der Verkehrsmittelwahl im Fernverkehr
(Dienstreisen über Entfernungen, bei denen sowohl Bahn
als auch Flugzeug in Frage kommt)**



Elektromobilität in der Akademie

Im Juni 2015 wurde im Rahmen des ersten Bad Boller Elektromobilitätstags eine Stromladesäule für Elektrofahrzeuge in der Akademie eingeweiht. Damit wird Gästen, die elektrisch zur Akademie anreisen, eine attraktive Dienstleistung angeboten, das Ladenetz für E-Mobilität dichter geknüpft und ein Zeichen für nachhaltigere Mobilität gesetzt.

Seit April 2016 fährt die Akademie selbst elektrisch. Der vollelektrische Renault Zoë wird als Dienstwagen genutzt. Seine Reichweite reicht locker für häufig anstehende Dienstfahrten nach Stuttgart und zurück und kann damit einen großen Teil der Pkw-Fahrten abdecken.

Einige Kollegen und Kolleginnen sind neuerdings regelrecht begeistert vom elektrischen Fahren!



Gemeinsam mit der WALA Heilmittel GmbH hat die Evangelische Akademie im Juni 2016 den zweiten Bad Boller Elektromobilitätstag organisiert. Diese Roadshow mit Elektrofahrzeugen aller Art und der Gelegenheit zum Probefahren war der Beitrag von Akademie und WALA zu den Nachhaltigkeitstagen Baden-Württemberg.

Nachhaltig zur Evangelischen Akademie

Gemeinsam mit anderen Unternehmen und Einrichtungen, die in der Nachbarschaft der Akademie angesiedelt sind, und mit der Gemeinde Bad Boll haben wir ein Mobilitätsprojekt gestartet mit dem Ziel besserer und nachhaltiger Mobilitätsangebote für Mitarbeitende und Tagungsgäste. In einem ersten Schritt werden über eine Wohnortanalyse der Mitarbeitenden und Befragungen der Gäste die Mobilitätsbedarfe festgestellt und dann neue Möglichkeiten jenseits des privaten Autos geprüft. Vielleicht kommen in Zukunft dann mehr Mitarbeitende und Gäste mit dem Fahrrad oder dem E-Bike, in Fahrgemeinschaften oder mit einem öffentlichen-privaten Mobilitätsmix zu uns nach Bad Boll.

Auf unserer Internetseite können sich Gäste heute schon über eine Green-Mobility-Plattform über unterschiedliche Möglichkeiten der Anreise informieren. Passende Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln werden angezeigt ebenso wie Kosten, Dauer und CO₂-Emissionen bei der Anreise mit dem Auto, mit der Bahn, mit Mitfahrgelegenheiten oder dem Reisebus.

Ebenfalls auf der Internetseite der Akademie informieren wir über die Möglichkeit einer (bei größeren Entfernungen) kostengünstigen Anreise mit dem Veranstaltungsticket der Deutschen Bahn.

Direkt über die Internetseite der Akademie können auch CO₂-Emissionen für einen Flug bei Atmosfair kompensiert werden.

Anreise

• Informationen zum Veranstaltungsticket der Deutschen Bahn

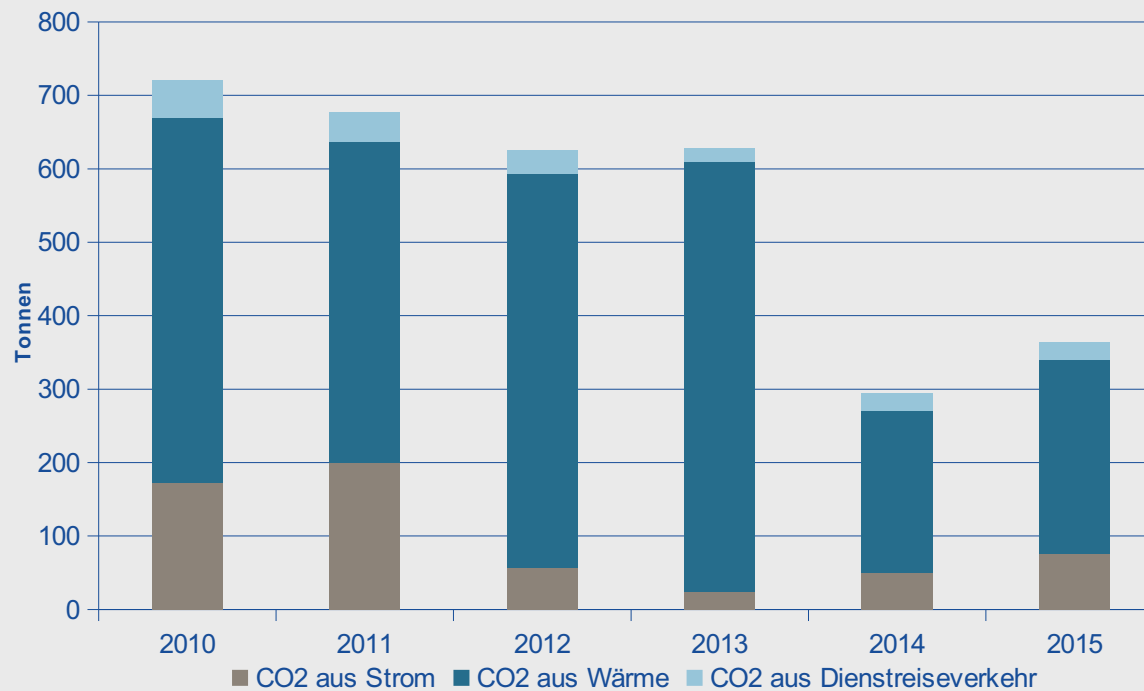
AB/AN	DAUER		PREIS
ab 20:40 an 01:22	4,42 h	Auto 394 km	ca. 47 €
ab 20:46 an 00:15	3,29 h	Bahn - 2 Umstiege nach Göppingen	112,00 €
ab 23:18 an 05:02	5,44 h	Bahn - 0 Umstiege nach Göppingen	85,00 €
ab 22:30 an 04:50	6,20 h	Bahn - 1 Umstiege nach Göppingen	ab 69,90 €
ab 20:53 an 04:50	7,57 h	Bahn - 3 Umstiege nach Göppingen	83,00 €
ab 23:30 an 05:00	5,30 h	Reisebus FlixBus	18 €
ab 23:30 an 08:45	9,15 h	Reisebus FlixBus, FlixBus	20 €
ab 23:15 an 06:40	7,25 h	Reisebus FlixBus, FlixBus	21 €

CO₂-Emissionen

Da die Wärmeenergie den größten Anteil an den Treibhausgasemissionen hat hat der Anstieg des Wärmeenergieverbrauchs 2015 auch wieder zu höheren Emissionen geführt.

Aber auch die Emissionen aus Strom liegen höher als 2014. Das liegt aber daran, dass das Blockheizkraftwerk im Sommer 2014 in Betrieb ging und im ersten Halbjahr 2014 deshalb ausschließlich der Wasserkraftstrom der KSE zum Einsatz kam. Da dieser "Ökostrom" jedoch kein zusätzlich produzierter Strom aus erneuerbaren Quellen ist, sondern ohnehin erzeugt und vermarktet wird, ist der Strom aus effizienter Kraft-Wärme-Kopplung trotz höherer Emissionswerte klimaschonender.

CO₂ - Emissionen aus Strom, Wärme und Verkehr

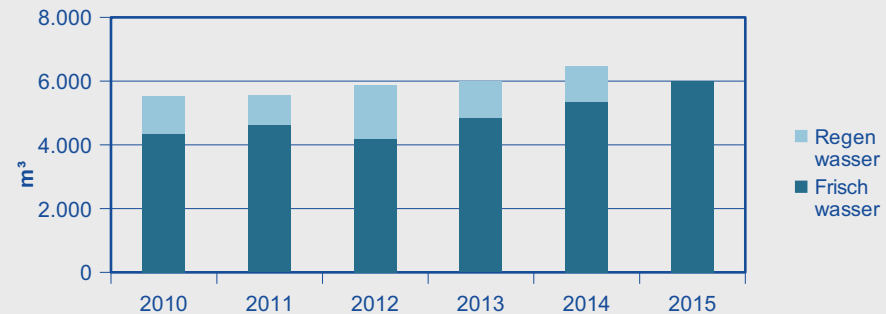


Wasser

2015 wurde leider kein Regenwasser verwendet. Grund dafür ist ein technischer Defekt an einem Schwimmer in der Zisterne, der dazu geführt hat, dass die Zisterne ständig mit Frischwasser befüllt wurde.

Der Defekt ist inzwischen behoben, ein erneutes Auftreten soll jedoch künftig durch häufigere Kontrollen verhindert werden.

Absoluter Wasserverbrauch

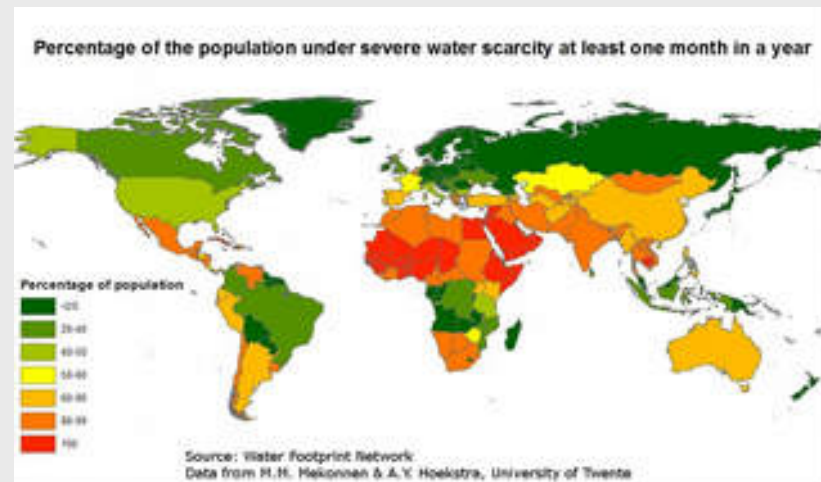


Virtuelles Wasser

Im Durchschnitt verbraucht jeder von uns in Deutschland 130 Liter Wasser pro Tag. Rechnet man das Wasser hinzu, das nötig ist, um all die Dinge zu produzieren, die wir täglich konsumieren, steigt diese Zahl auf rund 4.000 Liter. Für ein Kilo Rindfleisch werden z. B. 15.000 Liter Wasser benötigt, für ein Blatt Papier 10 Liter Wasser.

Dazu kommt, dass viele „wasserreiche“ Importe aus Trockengebieten stammen: Orangen aus Südafrika, Baumwolle aus Ägypten, Tomaten aus Südspanien, Schnittblumen aus Kenia.

Durch bewussten Einkauf versuchen wir, den Anteil dieses „virtuellen Wassers“ gering zu halten, indem wir z. B. viel Obst und Gemüse aus der Region und nach Saison kaufen, weniger Fleisch kochen und mehr Recyclingpapier verwenden.



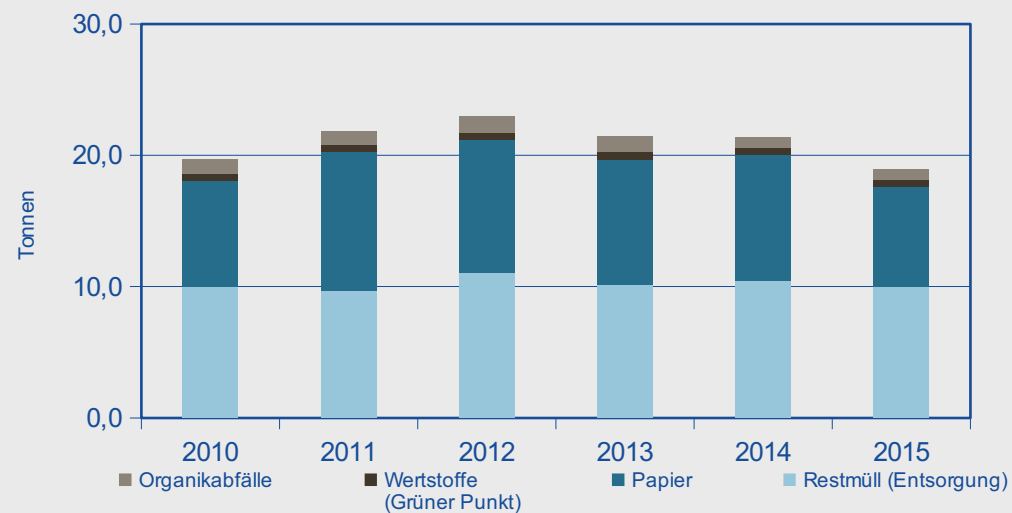
Abfall

Abfälle werden getrennt gesammelt, soweit möglich der Wiederverwertung zugeführt oder vorschriftsmäßig entsorgt. Essensreste werden über eine Fachfirma aus der Region entsorgt und über eine Biogasanlage und ein Blockheizkraftwerk zur Erzeugung von Strom und Wärme verwendet.

Wir vermeiden Abfälle z. B. durch sorgfältige Planung der Bestellungen und die Verwendung von Mehrwegsystemen. So werden z. B. Frischwaren in Kisten angeliefert, die der Lieferant wieder verwendet.

Gefährliche Abfälle haben wir nur in geringen Mengen (z. B. Energiesparlampen, Altöl, Farbreste).

Abfallaufkommen



Papier

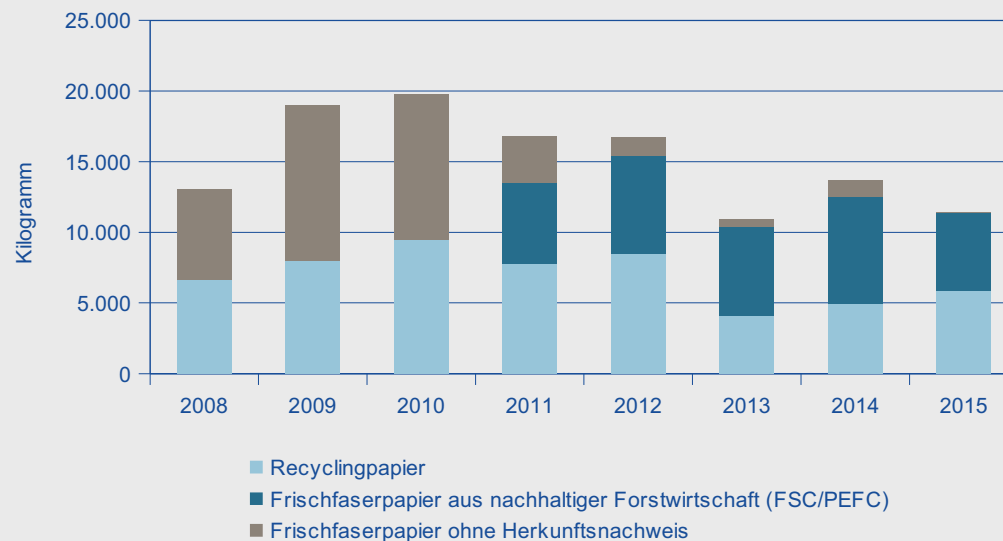
Der Papierverbrauch ist immer gewissen Schwankungen unterworfen, die mit der Anzahl und Art der beworbenen Veranstaltungen der Akademie zusammenhängen. Außerdem sind die Daten nicht inventurbereinigt.

Wir versuchen, Papier und Kosten zu sparen, indem wir unsere Tagungen verstärkt mit E-Mailings bewerben, so weit das möglich ist. Auf diesem Weg sind wir im vergangenen Jahr vorangekommen, indem wir unsere Adressbestände aktualisiert haben und unsere Kunden und Tagungsgäste verstärkt um ihre Mailadressen für die Zusendung von Tagungsprogrammen bitten.

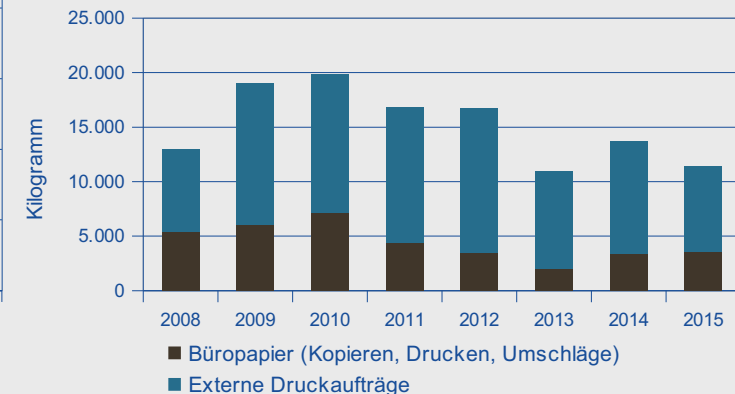
Bei grafischen Papieren, die wir in Druckern und Kopierern im Haus verbrauchen, lagt der Recyclingpapieranteil 2015 bei 89 %. Das Papier, auf dem Flyer, Broschüren und die Akademiezeitschrift SYM in Druckereien gedruckt werden, besteht zu 47 % aus Recyclingpapier.

Seit 2011 erheben wir die Herkunft der Rohfasern für das verwendete Frischfaserpapier (aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit FSC- oder PEFC-Siegel). 2015 wurde kein Papier mehr ohne ökologisches Siegel (Blauer Engel, FSC oder PEFC) verwendet.

Papierverbrauch nach ökologischer Qualität



Papierverbrauch nach Verwendung



Recht und Sicherheit

Wir informieren uns laufend über Änderungen relevanter Rechtsvorschriften und prüfen unsere Praxis auf deren Einhaltung.

Die Sicherheit unserer Gäste und Mitarbeitenden ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir warten deshalb regelmäßig unsere technischen Anlagen und lassen sie durch Fachpersonal auf Sicherheitsaspekte überprüfen.

Der Brandschutz ist gut geregelt und wird regelmäßig durch Begehungen überprüft.

Wir achten auf die Umweltverträglichkeit von Wasch- und Reinigungsmitteln. Nur wo es sich nicht vermeiden lässt, werden Produkte verwendet, die Gefahrstoffe enthalten. Die Mitarbeitenden, die diese Mittel anwenden, werden regelmäßig im richtigen und gefahrlosen Umgang mit diesen Produkten unterwiesen. Dies gilt auch für solche gefahrstoffhaltigen Produkte, die in der Haustechnik unvermeidlich sind.

Unsere Küche arbeitet mit einem Präventivkonzept zur Lebensmittelsicherheit und ist nicht nur bio-, sondern auch HACCP-zertifiziert (HACCP = Hazard Analysis and Critical Control Points).

Was gibt es außerdem zu berichten?



Der 50 Jahre alte Festsaal wurde saniert. Seit Oktober 2016 strahlt er in neuem Glanz mit Eichenparkett, LED-Leuchten, neuer Lüftungsanlage und einer neuen gedämmten Stahl-Glas-Fassade.

Nachdem wir im Frühjahr schon zum zweiten Mal beobachten mussten, dass Meisen in einem Aschenbecher nisten und die Jungvögel die glatte Metallwand dieses gar nicht dafür gedachten Vogelneests zu überwinden, haben wir beschlossen, ihnen eine andere Wohnung zu bieten. Bei einem Rundgang mit zwei Vogelexperten des Naturschutzbundes über das Akademiegelände haben wir gelernt, dass im Akademiepark eine große Vogelartenvielfalt zu Hause ist. Die Gäste der Ferienwoche kreativ haben im Sommer Nistkästen für Vögel und Fledermäuse gebaut und der Gärtner Rolf Schüler hat sie aufgehängt. Nun hoffen wir, dass die Meisen die hübschen Vogelhäuschen nächstes Jahr attraktiver finden als den Aschenbecher.



Umsetzungsstand des Verbesserungsprogramms 2015

Ziel	Indikator	Maßnahme	Verantwortung	Durchführung	Termin	Umsetzungsstand	Korrekturmaßnahme
Wirtschaftlichkeit des Tagungszentrums verbessern	Anteil selbst erwirtschafteter Mittel um 3 % gegenüber 2013 erhöhen	Bessere Auslastung durch Akquirieren zusätzlicher Tagungen und Einzelgäste	Geschäftsführer und Leiterin Tagungszentrum	Belegungsmanagement, Sales & Marketing	2017	Stand 2015 gegenüber 2013: plus 6 %	Guter Zwischenstand, Ziel bis zum Audit 2017 belassen
	Personalkostenanteil nicht höher als 60 % der Ausgaben des Tagungszentrums	Personalstand halten bei gleichzeitiger Erhöhung der Erträge durch bessere Auslastung	Geschäftsführer und Leiterin Tagungszentrum	Geschäftsführer und Leiterin Tagungszentrum	2016	2015: 66,4% 1. HJ 2016: 60,7 % Guter Zwischenstand, Ziel kann als erreicht betrachtet werden	
Personalentwicklung verbessern	Zahl der Weiterbildungstage pro MA	Mit der Ausstellung von Zertifikaten über besuchte Weiterbildungsmaßnahmen zur Weiterbildung motivieren	Personalabteilung	Personalabteilung	2017	2011: 0,6 Tage 2012: 0,6 Tage 2013: 1,4 Tage 2014: 1,5 Tage 2015: 1,6 Tage	Ziel nicht mehr ins neue Programm übernehmen
	Eingerichtete und besetzte FKJ-Stelle	Als Ausbildungsmöglichkeit für junge Menschen und zur Unterstützung der Projektarbeit in der Akademie eine Stelle für ein Freiwilliges kulturelles Jahr einrichten	Direktion	Personalabteilung	2016	Stelle ist eingerichtet und besetzt	

Umsetzungsstand des Verbesserungsprogramms 2015

Ziel	Indikator	Maßnahme	Verantwortung	Durchführung	Termin	Umsetzungsstand	Korrekturmaßnahme
Tagungsgäste auf Nachhaltigkeitsaspekte aufmerksam machen	Eingerichteter Nachhaltigkeitspfad	Einrichtung eines Nachhaltigkeitspfads auf dem Gelände der Akademie	Direktion	SusChu-Team	2016	Haben wir noch nicht geschafft	Termin verlängern bis Audit 2017; Mithilfe durch FKJ
	Erstelltes Infomaterial	Kommunikation ergänzen durch Flyer zum Nachhaltigkeitsmanagement; Info-Blätter für die Um-Welt-Wand beim Café Heuss	Direktion	SusChu-Team, Presse und Öffentlichkeitsarbeit	2016	Haben wir noch nicht geschafft	Termin verlängern bis Audit 2017; Mithilfe durch FKJ
Elektromobilität fördern	Beschafftes Elektrofahrzeug als Dienstfahrzeug	Ersatz eines Akademieautos durch ein Elektroauto	Geschäftsführer	Geschäftsführer	2016	Elektroauto ist angeschafft	
Nachhaltiger tagen in der Evangelischen Akademie Bad Boll	Umsetzung weiterer Verbesserungsmaßnahmen	Weitere Verbesserungsmöglichkeiten bezogen auf Tagungen prüfen; Möglichkeiten der Kompensation von CO ₂ -Emissionen prüfen	Direktion	SusChu-Team	2016	Bachelorarbeit zu Kennzahlen im Bereich Catering und Mobilität wurde erstellt	Ziel zu klimafreundlicherem Speisenangebot und Mobilitätsprojekt in Verbesserungsprogramm 2016 aufnehmen

Verbesserungsprogramm 2016

Ziel	Indikator	Maßnahme	Verantwortung	Durchführung	Termin
Wirtschaftlichkeit des Tagungszentrums verbessern	Anteil selbst erwirtschafteter Mittel um 3 % gegenüber 2013 erhöhen	Bessere Auslastung durch Akquirieren zusätzlicher Veranstaltungen	Geschäftsführer und Leiterin Tagungszentrum	Belegungsmanagement	Überprüfung beim Audit 2017 mit den Zahlen von 2016
Verbessertes Energiemanagement	Verfügbare Energiedaten (Strom und Wärme) mindestens pro Gebäude	Weiterentwicklung des Energiedatenmanagements zum Steuerungsinstrument mit Hilfe von Messeinrichtungen und Auswertungstool	Geschäftsführer	SG Bau, NMB, Bachelorant	Überprüfung beim Audit 2018
Klimafreundlicheres Speisenangebot	Anteil tierlicher Produkte	1. Einführung der Kennzahl „Anteil tierlicher Produkte“ 2. Schrittweise Verringerung des Fleischanteils	Küchenleiterin	Küche Sekretariat TZ (Statistik)	Überprüfung beim Audit 2018
Klimafreundlicherer Dienstverkehr	CO2-Emissionen Dienstverkehr per Flugzeug	Bei Dienstreisegenehmigungen Kurzstreckenflüge nur noch im Ausnahmefall genehmigen	Direktion	Personalabteilung	Überprüfung beim Audit 2018 (mit den Kennzahlen von 2017)
Wärmeenergiebedarf um 10 % senken (gegenüber 2015)	Wärmeenergiebedarf gesamt in kWh (witterungsbereinigt)	Prüfung von Einsparpotenzialen	Geschäftsführer	SG Bau, NMB, SusChu-Team	Überprüfung beim Audit 2019 (mit den Kennzahlen von 2018)

Verbesserungsprogramm 2016

Ziel	Indikator	Maßnahme	Verantwortung	Durchführung	Termin
Mehr Aufmerksamkeit der Gäste auf Nachhaltigkeit in der Akademie	Eingerichteter Nachhaltigkeitspfad	Einrichtung eines Nachhaltigkeitspfads auf dem Gelände der Akademie	Direktion	SusChu-Team	2017
	Erstelltes Info-Material	Kommunikation ergänzen durch Flyer zum Nachhaltigkeitsmanagement; Info-Blätter für die Umwelt-Wand beim Café Heuss	Direktion	SusChu-Team, PÖ	2017
Das gemeinsame Bewusstsein unseres Auftrags erhalten und stärken	Rückmeldungen in Mitarbeitendenbefragung	Informations- und Kommunikationskultur verbessern konkreter: Was soll getan werden?	Direktion		2019
Verbessertes nachhaltiges Mobilitätsangebot für Mitarbeitende und Gäste der Akademie	Verschiebung des Modal Split zugunsten des Umweltverbunds	Mitwirkung an einem überbetrieblichen Mobilitätsprojekts im Bad Boller Badareal	Direktion	NMB	2018

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische Akademie Bad Boll
Akademieweg 11
73087 Bad Boll
Telefon 07164/79-0

Die Akademie im Internet:

www.ev-akademie-boll.de

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht ist eine Aktualisierung des Nachhaltigkeitsberichts 2013, der ausführlichere Informationen enthält. Der nächste konsolidierte Nachhaltigkeitsbericht mit integrierter Umwelterklärung wird im Oktober 2017 veröffentlicht.

Weitere Detailinformationen finden Sie in den Nachhaltigkeitskennzahlen und im ausführlichen Leitbild zur Nachhaltigkeitspolitik im Internet.

©10/2016

Konzeption und Redaktion:
Carmen Ketterl

Ansprechpersonen:

Nachhaltigkeitsmanagementvertreter:
Geschäftsführer Achim Ganßloser
Telefon 07164/79-250
achim.ganssloser@ev-akademie-boll.de

Nachhaltigkeitsmanagementkoordinatorin:
Carmen Ketterl
Telefon 07164/79-312
carmen.ketterl@ev-akademie-boll.de

Anhang I: Ökonomische Kennzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
1. Erträge (gesamt entspricht dem Haushalt)	€	10.287.995	9.180.402	10.158.256	10.382.109	10.103.425	10.700.705
1.1 Eigenerwirtschaftung	%	35,5%	32,1%	33,4%	38,9%	40,5%	40,1%
1.2 Kirchensteuerzuwendungen	%	54,6%	57,9%	58,4%	52,0%	53,2%	53,5%
1.3 sonstige Zuschüsse	%	9,7%	9,7%	7,8%	8,8%	6,1%	6,1%
1.4 Spenden	%	0,2%	0,3%	0,3%	0,2%	0,2%	0,3%
2. Aufwendungen	€	10.002.694	9.180.402	10.158.256	10.263.540	9.895.522	10.369.586
2.1 Personalkosten	%	62,0%	63,2%	57,0%	55,0%	64,6%	62,8%
2.2 Sachkosten	%	32,6%	31,2%	31,6%	39,6%	29,5%	31,4%
2.3 Investitionen / Abschreibungen	%	5,4%	5,6%	11,4%	5,4%	5,7%	5,5%
2.4 Spenden	%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
2.5 Steuern	%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,2%	0,4%
3. Jahresergebnis (Überschuss bzw. Fehlbetrag)	€	285.301	-7.213	0	118.569	207.902	331.118
4. Umsatzrentabilität (Jahresergebnis / Einnahmen*100)	%		-0,1%	0,0%	1,1%	2,1%	3,1%
5. Vermögen	€	11.203.210	9.153.905	11.403.553	10.778.011	9.649.453	9.433.865
5.1 Anlagevermögen	%	57,8%	68,0%	51,9%	50,1%	64,1%	52,3%
5.2 Anlagendeckung (Eigenkapital / Anlagevermögen*100)	%	130,7%	126,4%	151,7%	153,5%	134,7%	154,7%
5.3 Umlaufvermögen	%	42,0%	31,7%	47,8%	49,5%	35,6%	46,9%
6. Finanzierung	€	11.203.210	9.153.905	11.403.553	10.778.011	9.649.453	9.433.865
6.1 Eigenkapital	%	76%	86%	79%	77%	86%	81%
6.2 Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis / durchschn. EK)	%		-0,1%	0,0%	1,4%	2,5%	4,3%
6.3 Fremdkapital	%	24%	14%	21%	23%	14%	19%
7. Kennzahlen für Beherbergungsbetriebe							
7.1 Bettenkapazität im Jahr (Bettenanzahl X 365 Tage)	Anzahl	40.590	41.610	41.610	41.610	41.610	41.610
7.2 Zimmerkapazität im Jahr (Zimmeranzahl x 365 Tage)	Anzahl	35.480	36.500	36.500	36.500	36.500	36.500
7.3 Belegungstage	Anzahl	310	310	310	310	310	310

		Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
7.4.1	Belegungskapazität (Belegungstage X Betten)	Anzahl	34.620	35.340	35.340	35.340	35.340	35.340
7.4.2	Belegungskapazität (Belegungstage x Zimmer)	Anzahl	30.280	31.000	31.000	31.000	31.000	31.000
7.5	Teilnehmer/Gäste	Anzahl	20.985	20.196	20.403	20.907	21.822	20.838
7.6	Teilnehmertage	Anzahl	25.495	23.551	25.695	25.538	24.611	22.648
7.7	Übernachtungen	Anzahl	20.699	20.215	21.169	20.480	19.406	18.317
7.8.1	Belegungsquote absolut (in Relation zu Bettenkapazität)	%	51%	49%	51%	49%	47%	44%
7.8.2	Belegungsquote absolut (in Relation zu Zimmerkapazität)	%	58%	55%	58%	56%	53%	50%
7.8.3	Belegungsquote relativ (in Relation zu Belegungstagen/Betten)	%	60%	57%	60%	58%	55%	52%
7.8.4	Belegungsquote relativ (in Relation zu Belegungstagen/Zimmer)	%	68%	65%	68%	66%	63%	59%
7.9.1	Vollverpflegungssatz 1-Bett-Z. (Teilnehmerbeitrag für Ü/VP)	€	75,95 €	79,95 €	82,60 €	86,50 €	95,90 €	86,90 €
7.9.2	Preise je Teilnehmer (Bruttopreise; einschl. Gasttagungen)	€	63,30 € bis 84,20 €	63,30 € bis 84,20 €	66,90 € bis 89,10 €	70,20 € bis 94,90 €	81,30 € bis 106,30 €	72,30 € bis 97,30 €

Bemerkungen:

Ziffer:

- 7. Abriss Altbau Südflügel und Parkflügel im Jahr 2008; Neubau Südflügel (Inbetriebnahme Januar 2010).
Dadurch standen in 2009 lediglich 40 Zimmer mit 54 Betten zur Verfügung. Dennoch voller Tagungsbetrieb, da beinahe alle Tagungsräume sowie der Speisesaal voll zugänglich waren. Gäste waren für Übernachtung und Frühstück in umliegenden Häusern einquartiert. Zudem von April bis November 2009 Komplettsanierung der Küche; Speisenzubereitung und Spülküche war ausquartiert.
April - November 2009 Komplettsanierung der Küche; Speisenzubereitung und Spülküche ausquartiert.
- 7. Am 18.01.2010 Inbetriebnahme des Neubaus Südflügel (3 Tagungsräume, 60 Ein-Bett-Zimmer).
- 1.-5. Ab 2012 Arbeitsbereich "Kirche und Gesellschaft" incl. Christlich-Jüdischem Dialog enthalten.
- 7.9.1 Ab 2014 sind als Ergebnis einer Betriebsprüfung die Leistungen der Akademie für Unterkunft und Verpflegung voll steuerpflichtig.
- 7.9.2 Ab 2014 sind als Ergebnis einer Betriebsprüfung die Leistungen der Akademie für Unterkunft und Verpflegung voll steuerpflichtig.
- 7.9.3 Bis einschließlich 2014 VP = 5 Mahlzeiten = Frühstück, Vormittagskaffee, Mittagessen, Nachmittagskaffee/Küche, Abendessen
Ab 2015 VP = 3 Mahlzeiten = Frühstück, Mittagessen, Abendessen

Anhang II: Soziale Kennzahlen

Nr.	Kennzahl	Einheit	2011	2012	2013	2014	2015
1.	Beschäftigte	Personen					
1.1	Personen	Anzahl	136	121	123	122	119
1.2	Stellen gesamt (Personen); Achtung, nicht Stellenplan (Teilzeit auf Vollzeit umgerechnet); inklusive ausgeschiedener MA	Anzahl	112,08	113,84	102,78	104,55	103,55
1.2.1	Vollzeitstellen	Anzahl	65	74	68	64	58
1.2.2	Teilzeitstellen + geringfügig Beschäftigte	Anzahl	47,08	39,84	34,38	40,55	45,55
2.	Ehrenamtliche		0	0	0	0	
2.1	Personen	Anzahl	0	0	0	0	0
	Einsatz	Stunden/Jahr	0	0	0	0	0
3.	Arbeitsverhältnisse		136	121	123	122	119
3.1	Befristete Verträge	%	10,30%	8,50%	4,92%	12,83%	2,52%
3.2	Unbefristete Verträge	%	56,61%	48,30%	45,78%	87,17%	97,48%
3.3	Unkündbare Arbeitsverhältnisse	%	27,20%	37,10%	44,38%	30,50%	42,86%
3.4	Geringfügig Beschäftigte	%	5,89%	6,10%	4,92%	4,16%	6,72%
4.	Altersstruktur neu ab 2014						
4.1	unter 30	%	8,09%	6,78%	1,64%	9,02%	6,72%
4.2	zwischen 30 und 45	%				17,21%	18,21%
4.3	zwischen 46 und 58	%	74,26%	72,04%	77,00%	54,92%	54,06%
4.4	über 58	%	17,65%	21,18%	21,36%	18,85%	21,01%
5.	Zugehörigkeit der Beschäftigten zur Organisation	Jahre im Durchschnitt	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%	100,00%
5.1	unter 5 Jahren	%	39,71%	35,59%	37,14%	47,05%	39,50%
5.2	5 bis 15 Jahre	%	36,03%	33,05%	29,24%	24,72%	28,57%
5.3	über 15 Jahren	%	24,26%	31,36%	33,62%	28,23%	31,93%
5.4	Fluktuationsrate	% / Jahr	13,23%	16,42%	12,30%	13,28%	12,60%
6.	Ausbildungsplätze	Zahl	7	7	9	9	9
7.	Weiterbildung						
7.1	Tage pro Mitarbeitendem	Tage/Jahr	0,56	0,63	1,4	1,49	1,63
7.2	Aufwand pro Mitarbeitendem	€/Jahr	82,07 €	125,29 €	136,00 €	142,00 €	78,06 €
8.	Gesundheit						
8.1	Arbeitsunfälle	Anzahl/Jahr	5	5	2	2	4
8.2	Krankheitstage	Tage/MA/Jahr	12	16,52	13,8	14,9	23,86
8.3	Krankheitstage	Tage/Jahr in %	3,28%	4,53%	4,53%	4,10%	6,54%
9.	Chancengleichheit						
9.1	Frauen	Zahl	112	116	102	103	109
9.1.1	Anteil der Frauen an den Beschäftigten	%	80,58%	72,30%	91,84%	85,41%	91,56%
9.1.2	Anteil der Frauen an den Führungspositionen	%	66,66%	66,66%	50,00%	58,34%	67,20%
9.1.3	Anteil der Frauen an den Teilzeit- oder geringfügig Beschäftigten	%	94,70%	91,45%	97,54%	98,25%	87,50%
9.2	Anteil der ausländischen Mitarbeitenden	%	19,12%	21,24%	7,38%	3,24%	8,32%
9.3	Schwerbehinderte	Zahl	7	7	8	7	10
9.3.1	Anteil der behinderten Mitarbeitenden	%	5,72%	5,72%	6,56%	5,73%	8,40%
9.3.2	Ausgleichszahlungen	€	0	0	0	0	0
10.	Sozialleistungen						
10.1	Aufwendungen für Altersversorgung	€	262.575,70 €	258.386,35 €	266.124,45 €	262.600,00 €	286.092,00 €

Anhang III: Umweltkennzahlen

Nr.	Kennzahl	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Organisationskennzahlen								
1	Nutzungstage (MA, Mieter & Gäste)	Anzahl	51.503	49.304	56.666	50.459	48.718	47.976
1.1	Mitarbeitende in Bad Boll	Anzahl VZ-Äquivalente	113,2	112,1	113,8	102,8	104,6	103,6
1.2	Leistungstage*	Anzahl	25.495	23.551	25.695	25.538	24.611	22.648
1.3	Mietertage	Anzahl	1.095	1.095	5.935	2.305	1.095	2.547
Umweltkennzahlen								
2	Wärmeenergie							
2.1	Wärmeenergie gesamt	kWh	1.882.600	1.616.662	2.057.407	2.229.002	1.320.550	1.731.951
2.1.1	Wärme aus BHKW	kWh	1.145.820	883.300	203.800	0	283.000	577.000
2.1.2	Wärme (und bis 2012 Dampf) aus Erdgas	kWh	691.780	678.362	1.693.607	1.877.922	538.005	371.071
2.1.3	Wärme aus Heizöl	kWh	45.000	55.000	160.000	351.080	0	0
2.1.5	Wärme aus Holzpellets	kWh					449.015	718.080
2.1.4	Anteil BHKW an Wärme	%	61%	55%	10%	0%	21%	33%
2.2	Anteil Wärme aus regenerativen Energiequellen	%	0%	0%	0%	0%	34%	41%
2.3	witterungsbereinigter Wärmeenergiebedarf (Warmwasser enthalten)	kWh	1.731.992	1.778.328	2.119.129	2.050.681	1.384.321	1.699.474
2.3.1	bereinigter Verbrauch/Fläche	kWh/m ²	114	117	140	135	91	112
2.3.2	bereinigter Verbrauch/Nutzungstag	kWh/Nt	34	36	37	41	28	35
2.4	Wäscherei							
2.4.1	Erdgas zur Beheizung der Wäschereigeräte	kWh					50.530	65.800
3	Elektrische Energie							
3.1	Strom gesamt	kWh	589.234	564.240	603.143	587.917	562.507	549.086
3.1.1	Strom aus BHKW	kWh	407.224	331.285	79.660	0	124.112	245.545
3.1.2	Stromzukauf	kWh	182.010	232.955	523.483	587.917	438.395	305.997
3.2	Eigene Stromerzeugung aus Fotovoltaik	kWh	3.371	4.189	3.692	3.229	3.635	3.787
3.3.1	Strom aus regenerativen Energien	kWh	58.243	58.938	501.348	587.917	438.395	305.997
3.3.2	Anteil Strom aus regenerativen Energien	%	9,9%	10,4%	83,1%	100,0%	77,9%	55,7%
3.4	Stromverbrauch/Fläche	kWh/m ²	39	37	40	39	37	36
3.5	Stromverbrauch/ Nutzungstag	kWh/Nt	11	11	11	12	12	11
4	Gesamtenergieverbrauch (Wärme und Strom)	MWh	2.472	2.181	2.661	2.817	1.883	2.281
4.1	Energieeffizienz (Gesamtenergieverbrauch/Nt)	kWh/Nt	48	44	47	56	39	48
4.2	Anteil regenerativer Energien am Gesamtenergieverbrauch	%	2,4%	2,7%	18,8%	20,9%	47,1%	44,9%

Nr.	Kennzahl	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
5	Wasser	Einheit						
5.1	Wasserverbrauch gesamt	m ³	5.526	5.569	5.884	5.997	6.476	6.006
5.1.1	Frischwasser	m ³	4.349	4.639	4.192	4.861	5.372	6.006
5.1.2	Regenwasser	m ³	1.177	930	1.692	1.136	1.104	0
5.2	Gesamtwasser- verbrauch/Nutzungstag	l/Nt	107	113	104	119	133	125
6	Materialeffizienz							
6.1	Papierverbrauch gesamt	kg	19.820	16.808	16.699	10.920	13.711	11.422
6.1.1	Verbrauch/MA	kg/MA	175	150	147	117	144	122
6.1.2	Anteil nach Nutzung							
6.1.2.1	Büropapier (Kopieren und Drucken)	%	31%	19%	23%	11%	18%	25%
6.1.2.2	Umschläge	%	5%	7%	6%	7%	7%	7%
6.1.2.3	Werbedrucksachen und Publikationen	%	64%	74%	71%	82%	76%	68%
6.1.3	Anteil nach ökologischer Qualität							
6.1.3.1	Anteil Recycling	%	48%	47%	51%	38%	36%	51%
6.1.3.2	Anteil Frischfaser-Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft (FSC)	%	n. e.	34%	42%	58%	56%	48%
6.1.3.3	Anteil Frischfaser-Papier ohne Herkunftsnachweis	%	52%	20%	8%	5%	8%	1%
6.2	Lebensmitteleinkauf (bezogen auf Lebens- mittelaufwand in €)							
6.2.1	aus kontrolliert biologischem Anbau (kbA)	%	42%	43%	40%	39%	39%	39%
6.2.2	aus fairem Handel und kbA	%	8%	7%	8%	6%	6%	8%
6.2.3	aus der Region	%	62%	60%	58%	57%	57%	36%
6.3	Reinigungsmittel	kg	1.485	1.220	1.117	1.533	1.464	1.717
7	Dienstreisen mit dem Auto							
7.1	Dienstreisen mit Pkw gesamt	km	127.130	98.133	94.970	68.314	46.369	56.421
7.2	Pkw-Dienstreisen/ Mitarbeitende	km/MA	1.123	876	835	665	443	545
8	Abfall							
8.1	Abfall gesamt	t	20	22	23	21	21	19
8.2	Anteile							
8.2.1	Restmüll (Entsorgung)	t	10,0	9,7	11,1	10,1	10,5	10,0
8.2.2	Papier	t	8,1	10,6	10,1	9,6	9,6	7,6
8.2.3	Wertstoffe (Grüner Punkt)	t	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
8.2.4	Organikabfälle	t	1,1	1,0	1,3	1,2	0,8	0,8
8.2.5	gefährliche Abfälle	kg	< 10 kg	< 10 kg	< 10 kg	< 10 kg	< 10 kg	< 10 kg
8.3	Abfall/Nutzungstag	kg/Nt	0,38	0,44	0,41	0,42	0,44	0,39

Nr.	Kennzahl	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
9	Flächen							
9.1	Gesamtgrundstücksfläche	m ²	27.667	27.667	27.667	27.667	27.667	27.667
9.2	Versiegelte Fläche	m ²	12.631	12.631	12.631	12.631	12.631	12.631
9.3	Anteil der versiegelten Fläche an der Gesamtfläche	%	46%	46%	46%	46%	46%	46%
9.4	Beheizbare Nutzfläche	m ²	15.170	15.170	15.170	15.170	15.170	15.170
10	Emissionen							
10.1	CO ₂ aus Strom	t CO ₂ eq	172	200	57	24	50	76
10.1.1	CO ₂ -Emissionsgutschrift für Strom aus Fotovoltaikanlage	(-) t CO ₂ eq	1,8	2,4	2,1	1,8	2,2	2,0
10.2	CO ₂ aus Wärme	t CO ₂ eq	498	436	536	586	221	263
10.3	CO ₂ aus Dienstreiseverkehr	t CO ₂ eq	50,6	40,7	31,5	18,6	24,1	24,5
10.3.1	Pkw	t CO ₂ eq	31,3	24,9	22,6	14,7	10,4	12,1
10.3.2	Bahn	t CO ₂ eq	6,6	4,0	3,6	2,8	3,2	1,1
10.3.3	Flugzeug	t CO ₂ eq	12,7	11,9	5,3	1,0	10,5	11,3
10.3.4	CO ₂ aus Verkehr pro Mitarbeitendem	t CO ₂ eq/MA	0,4	0,4	0,3	0,2	0,2	0,2
10.4	Treibhausgase (CO₂-Äquivalente) aus Wärme, Strom & Dienstverkehr	t CO ₂ eq	719	674	622	627	293	362
10.4.1	CO ₂ Strom, Wärme & Verkehr pro Nutzungstag	kg CO ₂ eq/Nt	13	13	10	12	6	7
10.5	Sonstige Schadgase		n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.	n. e.
10.5.1.	Staubgehalt Pelletsheizung	g/m ³						0,01

Eine Ausweisung weiterer Schadgase ist nicht möglich, es liegen keine Messverpflichtungen vor. Die Anlagenbeschreibungen und die Messprotokolle des Kaminkehrers liefern keine Hinweise. Aufgrund der Art und der Größe der Anlagen sind diese jedoch nicht als wesentlich einzustufen.

*LT = Leistungstage (1 ÜN = 0,5 LT; ein Verpflegungstag mit Frühstück, Vormittagskaffee, Mittagessen, Nachmittagskaffee, Abendessen = 0,5 LT)